

Gute Gründe für aktives Management

Viele Anleger haben sich auch 2016 für passive Aktieninvestments entschieden. Für vergleichsweise geringe Kostenvorteile geben sie damit die Chance auf eine Outperformance gegenüber den relevanten Vergleichsindizes auf. Ein Plädoyer



Christoph Bruns: Mitgründer und Vorstand der LOYS AG: „Kosten aktiver Fonds nicht wesentlich erhöht“



Ufuk Boydak: Vorstand und Miteigentümer der LOYS AG: „Kursschwankungen sind kein geeignetes Risikomaß“

Die Investoren scheinen zuletzt ein klares Urteil gefällt zu haben. In der Auseinandersetzung zwischen aktiven und passiven Anlagestilen haben sie sich zugunsten der indexorientierten Anlagevehikel entschieden. Ein Großteil der neu allokierten Gelder floss auch im Jahr 2016 in passiv veranlagende Fonds.

Gerade im Aktienbereich ist diese Tendenz besonders stark zu beobachten. Zwei Argumente heben die Vertreter der Indexfondsindustrie als Grund für die beschriebene Entwicklung besonders hervor: Erstens seien einen Index abbildende Fonds im Vergleich zu aktiv verwalteten Fonds preisgünstiger, und zweitens stifteten viele aktiv gesteuerte Fonds keinen Mehrwert gegenüber dem gewählten Vergleichsindex.

Während das erste Argument in aller Regel zutrifft, ist beim zweiten Argument Vorsicht geboten. Denn zur Leistungsbilanz der Indexfonds sollte der Anleger wissen, dass diese grundsätzlich und strukturell stets Minderleister im Sinne von Underperformance sind. Wer einen

Index nachbildet, wird nach Kosten stets schlechter als dieser Index sein.

Dieser Befund trifft aber keineswegs auf alle aktiv gesteuerten Aktienfonds zu, weshalb die Suche nach überdurchschnittlichen Fondsmanagern und Fonds sinnvoll erscheint, zumal die Mehrleistung sehr substanziell sein kann. Bei der Entscheidung für andere personale Dienstleistungen wie Steuerberatung, ärztliche und anwaltliche Betreuung käme niemand auf die Idee, die Auswahl primär an der Höhe der Gebühren auszurichten oder einen passiven Ansatz zu verfolgen.

Wer zudem bei der Preisgestaltung genauer hinschaut, wird feststellen, dass die Kosten passiver Produkte sich häufig nur unwesentlich von den Kosten der institutionellen Tranchen aktiv gesteuerter Publikumsfonds unterscheiden. Viele passive Produkte haben ihren Lackmustest im Rahmen einer einschneidenden Marktkrise, wie wir sie zuletzt 2008 erlebten, noch ausstehen. Dann erst wird sich zeigen, wie liquide und stabil die Indexnachbildung dieser Vehikel wirk-

lich funktioniert. Der „Blitz-Crash“ im August 2015, bei dem der Dow-Jones-Index an einem Tag kurzzeitig um über 1000 Punkte fiel, hat hier einen ersten Vorgeschmack gegeben. Nicht zuletzt stecken in zahlreichen Produkten über die intensive Nutzung derivativer Instrumente zur Indexnachbildung auch Kontrahentenrisiken.

Das Haus LOYS bleibt nach zwölf Jahren Outperformance mehr denn je davon überzeugt, dass wertorientiertes, aktives Aktienfondsmanagement nicht nur einen Mehrwert gegenüber passiven Anlagealternativen liefert, sondern überdies auch einen besseren Schutz für das eingesetzte Kapital bietet. Denn Risiko bei der Kapitalanlage sollte nicht nur statistisch retrograd über die Kurschwankungen beurteilt werden, sondern insbesondere über die tiefe fundamentale Analyse in der Vorausschau auf die Zukunft.

Am Beispiel des LOYS Europa System und des LOYS Global MH, den es seit über einer Dekade gibt, kann man den Mehrwert aktiven Managements sehr gut ablesen. Die Fonds besitzen ein handverlesenes Portfolio von Qualitätstiteln, die rein nach dem Kriterium der fundamentalen Attraktivität ohne Rücksicht auf Indexzugehörigkeit ausgewählt wurden. Im Ergebnis konnten beide Fonds ihre Vergleichsindizes im Zeitverlauf deutlich übertreffen.

LOYS-Fonds: Deutliche Outperformance



Stand: 15.11.2016